



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrifft/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibem
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XI. vnd XII. fol. 9.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

Durch eynes Menschen (Christi) Gerechtigkeit werden vil gerecht Rom. 5. Item, Mein Knecht / der Gerecht macht vil gerecht Esa. 53. Ergo (schleuß Hunnius) gehören der newgebornen Christen Werck nicht zum grunde vnd Ursach vnserer vor Gott bestehender Gerechtigkeit / Heil / vnd Seligkeit. Ergo (schleuß ich) ist Hunnius ein Kind / vnd versteh Hunnius nichts von der ganzen disputation / damit wir an disem orth umbgehn.

Das er aber ein Kind sei / erscheinet dannenher / weil er beweisen will / was keyner beweynung benötigt / vnnnd vor sich selbst bekanntlich ist / Auch zwischen vns nicht gestritten wurd / das nemlich die Ursach nicht der effect, vnd der grund nicht der Oberbau sei / Dann wann er vnder dem Namen des grunds vnserer Gerechtigkeit den Anfang derselben / vnd die erste iustification / in deren wir durch Gottes Barmhertigkeit an Kind statt angenommen / vnd in frieden Gottes gesetzt / vnd mit der Gab der Gerechtigkeit begnadiget werden / verstehen vnnnd nennen will / Ist es vor sich selbst kündig / das vnser der widergebornen gute Werck / so zur selbigen zeit noch nicht sein / vnd erst von dem grunde der Gerechtigkeit sollen durch die Lieb geboren werden / zu der Widergeburth vnd erster Gerechtigkeit nichts helfen / quia nō entis nulla sunt qualitates & filius non procreat patrem, das derowegen Hunnius eben thut / Als wann eyner / das er nicht bei seines Vatters hochzeit gewesen / zu beweisen sich vnderfangen wolt / welches aber lecherlich vnd Kindisch wer.

Solt er dann den grund vnserer Gerechtigkeit nicht vor das erst geschenck der Gerechtigkeit / Sondern vor den ganzen bau / was auff den grunde auffgesetzt wurd / verhalten / müßet er abermal ein Kind sein / das er den grund vnd den bau auff dem grund nicht zu vnderscheiden wüßet.

Also das er nichts versteh von der gerechtfertigung / bezeugt sich

sich überflüssig auß dem / was ich jezund gesagt / vnd sonderlich das er meynet / der grunde vnser ersten Gerechtigkeit / Heyl vnd Seligkeit sei alles das / was zu vnser Seligkeit gehöret / vnd wann wir von Christo gerecht gemacht werden / sei alles gethon / vnd seien wir bereits selig / vnd haben ferners nichts zuthun oder zukempffen. Dann wann er dises nicht davor halter / het er ihm selbst leichtlich zu antworten / daß es eyn kindischer schlusß wer / das derhalb / weil Christi Gehorsamb den grundt vnserer Gerechtigkeit / vnd die erste iustification leget / oder vns anfänglich gerecht macht / die Würdung solcher Gerechtigkeit vnd die Beharzung vnd Fortsagung derselben nichts zur verhoffer vnd noch ohn besessener Seligkeit nützen / oder das es mit dem grundt genug sein soll / Sondern musset er vil mehr eben dannenher nothwendiglich das gegenspil inferiren. weil nemlich der grundt der Gerechtigkeit / oder die erste Gerechtmachung gleichwol vns gerecht macht vnd in vns eyn Gerechtigkeit gebert / Solche Gerechtigkeit aber nicht todt vnd vnfruchtbar / Sondern lebendig sein vnd vil-newe Geburt der Gerechtigkeit (wie S. Paulus siement 2. Corinth. 9.) täglich außstossen / vnd sich mit newem Samen bis inn die Seligkeit multipliciren. vnd weiter besien muß / Daß derhalb auch vnser Gehorsamb / so auß dem Gehorsam Christi vnd vnser Gerechtigkeit / so auß der Gerechtigkeit Christi herfließt / zwar nichts zum grundt / Aber zur erhaltung des grundts / vnd bewahrung vor weiterem Zorn vnd Bagnad GOTTES (wie S. Paulus Roman. 5. sagt) Wand zu wärcklicher Erwerbung der Seligkeit sehr vil nutz / vnd nothwendig sei nach der ersten Gerechtigkeit / so sunst widerumb verlohren wardt / eruelgen muß / vnd also damit daß wir gerecht sein worden / GOTTES Barmherzigkeit vnd Würckung inn vns zur Seligkeit keyn ende noch hab / Sondern eyn mehreres darzu gehör.

Welches wann es Hunnius verstündt / vnd was iustification sei / oder das die erste Gerechtigkeit / die vns Christus ohn

P

alk

all vnser zuthun schencket / nicht das ganz Werck der Seligkeit begreiff / vnd Gerechtigkeit vnd Seligkeit zuo vnderchiedene Sachen wehren / in wissenschaft heitet / Wurd er sich mit diesem ohntüchtigen Argument nicht prechtig gemacht haben / vnd gern dahym bliben sein.

Weil er es aber mit so vilen Worten anregt / vnd ohn zweifel sich selbst nicht in Spott zu seyn begeret / volgt vnwidersprechlich / das er nichts vom ganzen Streit verstehe / wie ich im letzten Meysterstück noch mehr anzeigen / vnd darauff ihm vnd allen eutherischen eyn kurtz compendium vnserer vnd der Schrifft meynung von der iustification bezeichnen will.

Schleust derowegen sein Argument also gar nicht / das eben derhalben wie gesagt / weil Christi gehorsamb vns (nicht eynen alleyn / Sondern vnser vil) gerecht macht / vnd derhalb (dann wir sonst nicht gerecht sein möchten) eyn Gerechtigkeit in vns erwecket / wir noch weiter Gerechtigkeit würcken / Vnd durch diß alles endtlich die von Christo erlangte Erbschafft der Seligkeit auff vns vnd in vns kräftiglich bringen müssen / wie die ganze Schrifft außführlich in specie stück nach stück beweiset.

Dauon sonderlich zumercken / das allhie S. Paulus nicht das gemeyn Wort iustificare (gerecht machen) Sondern (constituere iustum ein gerecht darstellen / oder also gerecht machen / das er in ihm gerecht sei) ohn zweifel auß sonderbarem bedenkē braucht / damit anzuzeygen / das wir nicht alleyn gerecht gehalten / vnd die Gerechtigkeit vns zugerechnet / Sondern auch warhafftig durch Christi Gerechtigkeit inn vns gerecht gemacht werden / vnd eyn bleibenden Gerechtigkeit / welche von sich fermer Gerechtigkeit (*per se iustitiam*) in vns bis inn Himmel hienauff würckt / inn vns bekommen / Welches doch die Gerechtigkeit Christi vnd gnad Gottes als der Anfang *causa efficiens & meritoria* vnd eyn solch quell / darauff all vnser Gerechtigkeit kömpt vnd bleibt / eynig vnd alleyn verursachet vnd thut / davon ich an andern ortz mehrern bericht

von den 40. Ungeschicklichheyten. 115

nicht geben / vnd Jesundi den Hunnium mit seiner Kindischen vnwissenheyt ablauffen lassen will.

XIII. vnd XIII. fol. 5. vnd 6.

Die vbrige Ungeschicklichheyt / weil sie bevor vnder den vnwarheyt vnd verfehungen soluit sein / will ich kürzlich alleyn dem Hunnio vnder die Augen rucken / vnd ihn sein Kunst selbst ansehen vnd iudiciren lassen.

Folio 5. Argumentirt Hunnius also.

Die Heiden so die Gerechtigkeit Christi gesucht / sein die Juden vorgangen / so die Gerechtigkeit des Gefas haben wollen / vnd sein die Juden / inn dem sie das Gefas der Gerechtigkeit gesucht / zum Gefas der Gerechtigkeit nicht kommen / weil sie es nicht auß dem Glauben / Sondern auß den Wercken des Gefas gesucht / Rom. 9.

Item sie erkennen die Gerechtigkeit nicht / die vor Gott gilt / vnd trachten ihr eygen Gerechtigkeit auffzurichten / vnd sein also der Gerechtigkeit Gottes nicht vnderworfen worden / Rom. 10.

Ergo verdienen vnser Werck vnd Schorsamb nichts vor Gottes Angesicht / vnd erlangen weder GUTES Gnad noch die Seligkeit.

Ergo versteht Hunnius weder Schrift noch vnser disputati- on, dann die Schrift von denen redt / so außser Christo vnd durch das Gefas die erste Gnad der Gerechtigkeit suchen wollen / Wir aber handeln von den Wercken der Christen / so bereyts die Gerechtigkeit Christi erlangt haben / vnd nicht erst suchen / oder deren manglen / Ist weniger aber vmb die Gerechtigkeit des Gefas sich im ringsten beladen.

XV. XVI. fol. 6.

Abraham war schon widergeborn Genes. 15. da er glaubt / vñ insolches zu gerechnet wardt / zur Gerechtigkeit ohn alle Werck.

ITZ dem der nichts würcket glaubt aber an den / so

P 2 den